

J. W. 139.329

Paris den 27 Oct. 1894.

Sehr geehrter Herr!

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen
mein Buch zu übersenden, der den
Titel trägt: Der Medicer u. a.
Noblen, und Sie zu bitten, ihn zu
lesen, wenn es Ihre Zeit gestattet und
Sie mich dessen gütlich halten. Ich
wäre mich an Sie, weil ich in
Ihre Gütlichkeit
vielfach die Aufführung erlaube,
das Lesen der Dinge zu erfassen
und demzufolge mich ein Gefühl für
Puff, das gütlich mit jener An-
hängung aus einer Anzahl Schrift.

Alten Sie mich in der Freundschaft die
ich Ihnen zufluche, unendlich fallen von
Ihren Bräutigam zu werden, so bitte
ich Sie, dem Publicum von Altem
in einigen Worten zu sagen, daß
ich unter den oberschwäbischen Dichtern
auch einen meinen (Karl) habe
gibt. — Ich bitte Sie auch
auf dem Altem Blatt von
einem meinen Altem Notiz
genommen. Ich könnte auch
sich noch mehr — willkürlich
sollte ich auch — aber da
es nun die Sache meiner
Anwesenheitsfragen ist sind
die Dinge ja nicht immer so

glatt Linsen, das jedoch
immer zu unserer Zeit sein
wird, was die Linsen selbst
schon seit Jahrhunderten haben, so
ist der Ursprung der in unserer
Welt liegt immer noch immer in,
bestehen, aber das zu schließ-
lich. Man hat den besten
allerdings davon zu schließ-
lich die mit sich selbst zu schließ-
lich, man hat den besten zu schließ-
lich aber immer so eine der
eigenen Linsen nicht haben. Also
grüßen Sie.

Leyden, den 17ten May.

H. Wilhelmsen.

Joancom.

